**Dr. Robert Chisholm, Lieder des Dieners Jesaja,   
Sitzung 1: Der Diener des Herrn: Verfechter der Gerechtigkeit und Vermittler des Bundes (A ), ( Jesaja 42:1-9)**

Hier ist Dr. Robert Chisholm in seiner Vorlesung über Jesajas Gottesknechtslieder. Dies ist Sitzung 1, Der Knecht des Herrn, Kämpfer für Gerechtigkeit und Bundesvermittler, Teil A, Jesaja 42 , 1-9.   
  
Willkommen zu unserer Vorlesung über Jesajas Gottesknechtslieder. Wir werden vier Vorträge zu diesen Liedern halten.

Dem Buch Jesaja wird oft eine sehr messianische Bedeutung zugeschrieben. Es gibt viele messianische Texte in Jesaja. Denken wir an Jesaja 7,14 und viele andere, und die sogenannten Gottesknechtslieder in Jesaja 42, 49, 50 und dann 52, 53 sind meiner Ansicht nach definitiv messianisch .

Doch bevor wir uns in diese Lieder vertiefen, können wir sie nicht einfach aus ihrem Kontext isolieren. Wir müssen uns mit dem Inhalt dieses Abschnitts von Jesaja auseinandersetzen und insbesondere verstehen, wie das erste Lied in seinen Kontext passt, denn das legt die Grundlage für das Verständnis der anderen. In den ersten beiden Liedern werden wir sehen, dass der Diener ein Verfechter der Gerechtigkeit und ein Vermittler des Bundes ist.

Doch bevor wir das tun, wollen wir über Jesaja 40 bis 66 sprechen. Sie haben wahrscheinlich gehört, dass die Kapitel 1 bis 39 zum Propheten Jesaja gehören, der um 700 v. Chr. und in den Jahren davor lebte, und dass die Kapitel 40 bis 66 nicht vom Propheten Jesaja, sondern von einem sogenannten Deuterojesaja geschrieben wurden . Tatsächlich kam ein Gelehrter namens Bernard Doom und sagte: „ Nein , es gab drei Jesajas.“

Es gibt den ursprünglichen Jesaja, den zweiten Jesaja, Deuterojesaja , der die Kapitel 40 bis 55 schrieb, und dann Triton, den dritten Jesaja, der die Kapitel 56 bis 66 schrieb. Die Kapitel 1 bis 39 stammen also größtenteils aus der vorexilischen Zeit, als Jesaja lebte. Bei genauerer Betrachtung werden jedoch viele, viele Teile der Kapitel 1 bis 39 nach dem Konsens der höheren Kritik späteren Autoren zugeschrieben. Sie glauben nicht, dass Jesaja das alles geschrieben hat.

Und die Kapitel 40 bis 55 stammen aus der Zeit des Exils, und die Kapitel 56 bis 66. Manche, die an einen dritten Jesaja glauben, würden sagen, dass dieses Material tatsächlich aus der Zeit nach dem Exil stammt, aus der Zeit, als einige in ihr Land zurückgekehrt waren und andere noch im Exil waren. Ich vertrete die Ansicht, dass der Prophet Jesaja, der Prophet Jesaja aus dem 8. Jahrhundert, das gesamte Buch geschrieben hat. Das ist eine Minderheitenmeinung.

Ich lasse zwar hier und da inspirierte Ergänzungen zu, aber nicht in dem Ausmaß, wie es manche tun. Das ist also nicht unser heutiges Thema, und ich möchte auch nicht weiter darauf eingehen, aber mein Verständnis von Jesaja 40 bis 66 ist, dass Jesaja das Exil prophezeit hatte. In den Kapiteln 36 bis 39 finden wir die Assyrische Krise in 36 und 37 , wo der Herr Jerusalem auf wundersame Weise von der assyrischen Armee befreit, die sich außerhalb seiner Mauern befindet. Und in Kapitel 39 kommen, erinnern Sie sich, die Babylonier kommen und besuchen Hiskia, der sich von einer Krankheit erholt hat.

Er hat vom Herrn eine neue Chance auf Leben bekommen. Der Herr hatte ihm gesagt, dass er sterben würde, doch stattdessen bekam er eine Verlängerung seines Lebens, und so ähnlich ist es auch mit Juda geschehen. Sie haben eine neue Chance auf Leben bekommen.

Der Herr hat sie vor den Assyrern verschont, aber Hiskia bewirtet die Babylonier und Chaldäer und protzt mit seinem Reichtum. Da kommt der Prophet zu ihm und sagt: „ Was tust du da? Du benimmst dich wie ein typischer König. Ist dir nicht klar , dass die Babylonier eines Tages diese Stadt zerstören und all das Zeug, das du ihnen zeigst, wegschaffen werden ?“ Das Exil wird also vorhergesagt. Ich denke, der Herr wirkt mit Jesaja im Geist des Propheten, und das ist sehr rhetorisch. Er projiziert sich selbst in die Zukunft und spricht zu der zukünftigen Generation, die im Exil sein wird, als wäre er selbst da.

Und einige Gelehrte würden argumentieren, dass es in den Kapiteln 40 bis 55 noch Hinweise und Indizien für ein 8. Jahrhundert gibt, aber größtenteils, denke ich, in 40 bis 55 wird angenommen, dass das Exil bereits stattgefunden hat und die Befreiung aus dem Exil versprochen wird, während in 1 bis 39 das Exil noch nicht stattgefunden hat. Es wird vorhergesagt. Es ist nicht stattgefunden, aber wenn man das auf 40 bis 55 und 56 bis 66 ausdehnt, ist es bereits geschehen, und so wird verständlich, warum sie annehmen, dass es einen inspirierten, anonymen Propheten gab, der im Geiste Jesajas schrieb und dieses Material hinzufügte.

Wir werden hier aber nicht auf alle Argumente dafür und dagegen eingehen . Ich beziehe mich daher auf das, was Jesaja sagt, denn ich glaube, Jesaja spricht zu dieser zukünftigen Generation. Es ist wie ein Großvater, der seiner kleinen Enkelin einen Brief schreibt. Er ist schon sehr alt und weiß, dass er nicht mehr da sein wird, wenn sie groß ist und heiratet.

Er wird es einfach nicht so weit schaffen und deshalb schreibt er einen Brief, der an Ihrem Hochzeitstag geöffnet werden soll. Er ist voller Weisheit, denn er hat das Leben selbst gelebt und weiß, mit welchen Problemen sie konfrontiert sein könnte. So ähnlich sehe ich es auch bei Jesaja, das ist also meine allgemeine Orientierung, aber ich denke, wir müssen den unmittelbaren Kontext betrachten. Das erste Gottesknechtslied, das sogenannte Gottesknechtslied, steht in Kapitel 42, Verse 1 bis 9. Wir müssen den Kontext betrachten, der dorthin führt, und wir werden nicht sehr ins Detail gehen, aber in Kapitel 40, einem sehr berühmten Vers, weil er sich auf den Dienst von Johannes dem Täufer bezieht, verkündet der Herr: „Tröstet, tröstet mein Volk.“

Der Herr bringt eine Botschaft des Trostes, und dieser Abschnitt des Jesajabuches ist sehr positiv. Es gibt viele Heilsbotschaften, Orakel und einen sehr positiven Abschnitt. Es ist also eine Zeit des Trostes, denn die Stadt hat gelitten. Die Babylonier haben die Stadt zerstört.

Das Volk ging ins Exil, und Zion wird als Frau personifiziert. Alle seine Kinder haben es verlassen, aber sie werden zurückkehren. Die Botschaft in Kapitel 40, Verse 1 bis 11 lautet daher, dass sie den Weg für die Wiederkunft des Herrn bereiten müssen. Und das ist nicht nur eine Metapher – ihm eine schöne Straße zu bauen oder so etwas, wie man es im alten Orient manchmal für Könige tat. Es geht um moralische Vorbereitung, und deshalb lässt sich dies auf das Wirken von Johannes dem Täufer anwenden, denn leider war das Volk nicht zurückgekehrt. Sogar zur Zeit des Johannes, Hunderte von Jahren später, waren sie noch nicht wirklich zum Herrn zurückgekehrt und hatten sich moralisch auf das Königreich vorbereitet, das er ihnen anbot. Ihre Botschaft ist daher eine des Trostes: Bereitet den Weg für den Herrn, der zurückkehrt. Und dann erklärt der Prophet in den Versen 12 bis 31 von Jesaja 40 – und der Herr spricht in einigen Abschnitten –, dass der Herr ihnen klarmachen will, dass er sie nicht verlassen hat, denn sie sind im Exil. Sie denken vielleicht, Gott habe uns aufgegeben, und der Herr stellt klar, dass er das nicht getan hat.

Ich beabsichtige, meine Versprechen an die Patriarchen zu erfüllen und das Land wiederherzustellen. Im weiteren Verlauf des Abschnitts, von Kapitel 40 bis Kapitel 55, wird klar, dass sie sich mit dem Grund ihres Exils auseinandersetzen müssen: ihrer Sünde. Sie müssen Buße tun. Doch der Herr macht deutlich, dass die Babylonier nicht mächtiger sind als ich, und auch ihre Götter, Marduk, ihr Schutzgott, sind nicht mächtiger als ich. Ihr seid wegen eurer Sünde im Exil, aber ich möchte euch zurückbringen, und ich beabsichtige, euch zurückzubringen, und ich bin noch da. Ich bin nicht an die Zeit gebunden.

Ich bin in Babylon. Ich bin nicht durch den Raum begrenzt. Ich bin nicht gestorben.

Ich bin nicht schwach. Ich kann euch befreien. Das ist die Botschaft von Kapitel 40. In Kapitel 41 spricht der Herr dann über eines der Werkzeuge, die er einsetzen wird, um das Volk aus der babylonischen Knechtschaft zu befreien. Wie Sie sich erinnern, fiel Jerusalem im Jahr 586.

gab es drei babylonische Invasionen, die diesem Ereignis vorausgingen, doch im Jahr 586 wurde das Volk ins Exil geführt. Nicht lange danach, nämlich im Jahr 540, kam der persische König Cyrus, der in diesem Abschnitt namentlich erwähnt wird. Das ist einer der Gründe, warum manche dies auf ein späteres Datum datieren. Auf Hebräisch heißt er Koresh.

Das ist sein Name, aber er wird in den Kapiteln 44 und 45 erwähnt. Der Herr wird den Perser Kyros erwecken, und er wird Babylon erobern, und das hat er getan. Er hat es getan, und Kyros war sehr gütig, und er beschloss, den Verbannten aus Juda die Rückkehr in ihr Land zu gestatten, und so ist er ein Befreier .

Der Herr wird sein Volk in das Land zurückbringen, aber natürlich gibt es immer noch diese moralische und theologische Dimension der Wiederherstellung. Doch wer stiftet in Kapitel 41 diesen aus dem Osten an? Wer beauftragt ihn offiziell mit seinem Dienst? Er übergibt ihm Nationen und befähigt ihn, Könige zu unterwerfen. Er macht sie mit seinem Schwert zu Staub, mit seinem Bogen zu vom Wind verwehtem Stroh. Er verfolgt sie und geht unversehrt an ihnen vorbei.

Er rückt mit großer Geschwindigkeit vor. Es handelt sich um einen Kriegerkönig, König Cyrus, und der Herr wird ihn benutzen, um Babylon zu besiegen und dem Volk die Rückkehr zu ermöglichen. Das wird hier zu Beginn dieses Abschnitts eingeführt, und gleich danach, in den Versen 8 bis 20, ermutigt der Herr sein Volk, sein verbanntes Volk, und wenn er sich in diesem Abschnitt an sein verbanntes Volk wendet, bezeichnet er es als Israel und Jakob.

Er sagt also: „Du, mein Knecht Israel, Jakob, den ich erwählt habe.“ Es ist also ganz klar, dass der Knecht des Herrn das Volk Israel ist. Das Problem ist jedoch, dass das Volk Israel den Herrn verlassen hat. Der Herr wird von ihnen als blind und taub sprechen. Sie sind im Exil und brauchen Erlösung. Das ist wichtig zu bedenken und im Hinterkopf zu behalten, denn wenn wir in Kapitel 42 über die Identität des Knechts sprechen, müssen wir uns bewusst machen, dass Israel als der Knecht identifiziert wurde.

Manche argumentieren, dass man in diesem Abschnitt den Diener des Herrn immer als Israel verstehen müsse. Ich glaube, sie meinen damit den verbannten Jakob und Israel. Nein, hier sind zwei verschiedene Diener am Werk, und ich werde versuchen, das im weiteren Verlauf zu beweisen. In Kapitel 41, Vers 21 spricht der Herr dann erneut über dieses Werkzeug der Befreiung: „Ich habe eines aus dem Norden herbeigerufen.“

Früher war es der Osten, und hier ist es der Norden. Wenn man versteht, wie die Perser herüberkamen, kann es sowohl Osten als auch Norden sein. Also weckte ich einen aus dem Norden, und er rückte vor, einen vom östlichen Horizont, der in meinem Namen betete.

Er tritt auf Herrscher, als wären sie Ton, wie ein Töpfer, der Ton tritt, und dann erklärt der Herr: „Ich habe dies von Anfang an angekündigt.“ Eines der Themen in diesem Abschnitt ist , dass der Herr sagt: „Ich kann Dinge in ferner Zukunft ankündigen“, und ich denke, deshalb ist es der Prophet Jesaja. Denn wenn man sagt: „Nein, es ist jemand, der später schreibt und dies durchlebt“, untergräbt das das ganze Argument. Ich sagte, ich würde nicht zu sehr darauf eingehen, aber das ist ein wichtiges Argument für die traditionelle Ansicht, dass es Jesaja war.

Damit kommen wir zum ersten Gottesknechtslied, das wir im Detail lesen und die verschiedenen Themen besprechen werden. Wir werden zeigen, wie es im Neuen Testament seine Erfüllung findet . Es gibt tatsächlich mehrere Passagen, die aus diesem Text zitieren oder darauf anspielen , aber ich möchte schon einmal einen Vorgeschmack darauf geben, worauf ich hinaus will.

Bevor wir uns im Wald verlieren, möchte ich den Wald im Großen und Ganzen betrachten. Wer ist der Diener in Jesaja Kapitel 42? Denn es beginnt mit: „Hier ist mein Diener, den ich unterstütze, mein Auserwählter, an dem ich Gefallen habe. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt.“ Und dann beginnt er, den Dienst des Dieners zu beschreiben. Manche werden sagen, hier wird viel gesprochen, und das entspricht der Passage in Kapitel 41, wo der Diener auserwählt wird. Es ist Jakob Israel. Und tatsächlich werden manche sagen, ich glaube, die Septuaginta, LXX, verortet hier tatsächlich Jakob Israel.

Sie haben es in diese Richtung interpretiert, und ich verstehe, warum sie das tun. Es besteht eine Ähnlichkeit, und man könnte meinen, er spreche zu den Verbannten, aber wenn man den Text sorgfältig liest und ihn mit dem zweiten Dienerlied korreliert, erkennt man, dass das nicht der Fall ist. Wenn wir jedoch induktiv vorgehen und zu diesem Abschnitt kommen und von dem Diener lesen, der Gottes Erlöser sein wird, könnten wir denken, es sei Cyrus.

Es ist dieser persische König, dessen Name noch nicht genannt wurde. Er wird in den Kapiteln 44 und 45 erwähnt, aber sein Name wurde noch nicht genannt. Er ist einfach der aus dem Osten, der aus dem Norden, und er ist ein siegreicher König.

Vielleicht ist er derjenige, um den es hier geht, aber schon in den ersten Versen dieses Liedes wird uns klar, dass dieser Diener kein siegreicher König ist und auch nicht so dargestellt wird. Er ist sanftmütig und wird niemanden unterdrücken, daher wirkt er nicht wie ein siegreicher König. Und was die Sache dann wirklich auf den Punkt bringt, ist das zweite Dienerlied in Kapitel 49. Hier identifiziert der Herr den Diener, und die Sprache der beiden Lieder überschneidet sich stark.

Und im zweiten Lied identifiziert ihn der Herr als Israel. Israel. Also das Israel des Dieners.

Es ist nicht Cyrus. Heißt das also, es ist das verbannte Israel, Jakob? Nein, nein, nein, denn gleich nach diesem ersten Dienerlied in Kapitel 42 spricht der Herr über diesen bestimmten verbannten Diener, den er Jakob Israel nennt, und dieser Diener ist blind. Er ist dem Herrn nicht gefolgt.

Er hat den Herrn abgelehnt. Er ist im Exil. Er wurde für seine Sünden bestraft, was bei dem Diener in den Dienerliedern nicht der Fall ist.

Und der Clou ist wieder das zweite Hohelied, denn dort, in Kapitel 49, Verse 5 und 6, wird der Knecht Israel genannt, nicht Israel Jakob , sondern übrigens Israel . Immer wenn in diesen Kapiteln von dem verbannten Knecht die Rede ist, ist es Jakob Israel, und er wird einfach Israel genannt. Und raten Sie mal, was in Vers 5 und 6 eine seiner Hauptaufgaben ist ? Israel zu befreien . Wow, hier befreit Israel Jakob, und es ist Israel Jakob, der freigelassen wird.

Also, wie kann Israel Israel Jakob befreien? Man sollte sich ansehen, was die Leute mit der Syntax und Grammatik dieser Verse machen, um das Problem zu lösen. Die einfachste Lösung ist, John Oswalt zu folgen, der sagt, Israel werde hier als Funktion verwendet. Es geht nicht um Identität.

Und so haben wir ein ideales Israel, das auf eine Weise funktioniert, die Gottes Ideal für Israel entspricht, denn er wollte die Nationen durch Israel beeinflussen, und sie scheiterten. Sie hielten den Bund nicht. Sie hatten keinen positiven Einfluss auf die Nationen und gingen deshalb ins Exil.

Und so wird das ideale Israel kommen und den verbannten, sündigen Jakob Israel befreien. Genau darauf möchte ich hinaus, und deshalb wollte ich das Gesamtbild verdeutlichen. Wir werden diese Argumente im Laufe der einzelnen Lieder etwas detaillierter darlegen. Ich denke, wir sind jetzt bereit, uns mit dem ersten Dienerlied zu befassen. Ich werde es durchlesen und dabei über den Dienst des Dieners und seine verschiedenen Rollen sprechen.

Der Herr sagt also: „Hier ist mein Diener, den ich unterstütze, mein Auserwählter, an dem ich Gefallen habe. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt.“ Um nur einen kleinen Vorgeschmack zu geben: Dies wird wirklich zum Tragen kommen, wenn der Geist bei seiner Taufe über Jesus kommt. Diese Passage wird zusammen mit Psalm 2 zitiert, aber dazu später mehr.

Er wird gerechte Gesetze für die Nationen erlassen . Mit anderen Worten: Seine Aufgabe wird es sein, sich für Gerechtigkeit einzusetzen. Er wird den Nationen Gerechtigkeit bringen, denn sie sind zweifellos von Ungerechtigkeit und Unterdrückung geprägt, und seine Aufgabe wird es sein, den Nationen Gerechtigkeit zu bringen.

Er wird nicht schreien und nicht brüllen. Er wird sich nicht auf den Straßen zur Schau stellen. Ein geknicktes Rohr wird er nicht zerbrechen.

Einen stumpfen Docht wird er nicht auslöschen. In Jesaja 43 ist die Vorstellung eines erloschenen Dochtes eine Metapher für den Tod. Es handelt sich nicht um einen erloschenen Docht, sondern um einen stumpfen Docht, aber er spricht von Menschen, die fast am Ende sind.

Sie werden immer schwächer, sie sind bedürftig, sie sind arm und sie brauchen Hilfe, und er wird nicht kommen und diese Menschen vernichten. Er wird sich um sie kümmern. Er wird sie nicht auslöschen .

Er wird treu gerechte Verordnungen erlassen, die solchen Menschen in allen Nationen zugute kommen . Er wird nicht verdunkeln oder zermalmt werden, bevor er Gerechtigkeit auf der Erde geschaffen hat. Die Küstenländer werden gespannt auf seine Verordnungen warten.

Gut, denken wir jetzt ein wenig darüber nach. Zunächst einmal gibt es einen Hinweis auf Leiden. Wer die Gottesknechtslieder kennt , denkt an Jesaja 53.

Dieses Lied beginnt , wie wir sehen werden, eigentlich erst am Ende von Jesaja 52, aber in Jesaja 53 ist er der leidende Diener. Im dritten Lied leidet er, und im vierten Lied, insbesondere in Jesaja 53, lesen wir ausführlich über sein Leiden. Wie ist es mit den ersten beiden Liedern? Die Dimension des Leidens ist nicht so offensichtlich, aber sie ist vorhanden. Und ist Ihnen in Kapitel 42, Vers 2 aufgefallen, dass er sagte, er werde nicht schreien, seine Stimme nicht erheben? Aber das Verb für schreien, das hier verwendet wird, tza'ak , wird normalerweise verwendet, wenn jemand vor Schmerz schreit, ein Opfer ist und unterdrückt wird. Dieser Diener wird also nicht auf diese Weise schreien. Einige Kommentatoren haben angedeutet, und ich stimme ihnen zu, dass dies ein Hinweis darauf ist, dass dem Diener Widerstand widerfahren wird. Es deutet auf sehr subtile Weise darauf hin, dass er so stark bekämpft wird, dass er brutal und grausam geschlagen und bis zum Tod misshandelt wird. Ich denke also, wenn man die Lieder des Dieners ein zweites Mal liest und versteht, worauf sie hinauslaufen, und man bereits von seinem Leiden gelesen hat, wenn man dies beim zweiten Mal bemerkt, wenn man weiß, was kommt, könnte man es beim ersten Mal übersehen, aber wenn Wenn man sich die Verwendung dieses Wortes ansieht, deutet es auf Opposition hin.

In Vers 4 heißt es: „Er wird nicht vergehen und nicht zertreten werden, bevor er auf Erden Gerechtigkeit geschaffen hat.“ Warum sollte er vergehen? Warum sollte er zertreten werden? Warum sollte ihm das angedroht werden? Falls es Widerstand gibt, der ihn leiden lässt, könnte dies ebenfalls ein Hinweis darauf sein. Im Hebräischen wird dies häufig getan. Themen werden auf sehr subtile Weise eingeführt und im weiteren Verlauf der Literatur weiterentwickelt. Doch das Wichtigste, was wir hier sehen, ist, dass er, auch wenn es Hinweise auf Widerstand gibt, ein Verfechter der Gerechtigkeit sein wird.

Er wird den Völkern Gerechtigkeit bringen und wir haben Königspsalmen, Psalmen, die vom König handeln und sich in ihrem ursprünglichen Kontext oft auf David beziehen. Sie werden jedoch oft als messianisch verstanden, weil in diesen Psalmen ein Ideal des Königsamtes dargestellt wird, dem die historischen Könige nicht ganz gerecht wurden. Daher verstehen wir es als den ultimativen Sohn Davids, den Messias. David war ein Messias, er war ein Gesalbter. Der ultimative Gesalbte wird dieses Ideal erfüllen. Es wird in seinem Königreich Wirklichkeit werden, wenn er regiert und die Versprechen Davids vollständig eingelöst werden.

Ich werde Ihnen einige dieser Königspsalmen vorstellen und Ihnen ein paar Verse vorlesen, um Ihnen den Zusammenhang zwischen diesen Königspsalmen und dieser Passage zu zeigen. Denn ich behaupte, dass der erste und zweite Knechtspsalm den kommenden Knecht eindeutig als König darstellen. Diese Könige waren im Alten Orient für Gerechtigkeit verantwortlich. Gehen wir also zu Psalm 45, einem dieser Königspsalmen, und geben Sie ihn hier in meinen Computer ein.

Ich habe einen Schalter umgelegt, und in Psalm 45, Vers 4, erscheint „in deiner Majestät“. Wer auch immer den Psalm schreibt, spricht zum König. Erscheine in deiner Majestät und sei siegreich.

Reite aus für das, was recht ist, im Namen der Gerechtigkeit. Dann wird deine rechte Hand große Taten vollbringen. Und dann wird vom König als einem mächtigen Krieger gesprochen, und ich glaube, der König wird angesprochen, als wäre er Gott.

Das liegt nicht daran, dass der Psalmist den König vergöttlicht, obwohl man sagen könnte, dass er den Gottmenschen vorwegnimmt, aber nicht hier. Dies ist Poesie, und der König ist Gottes Stellvertreter auf Erden. Er führt Gottes Willen aus.

In Psalm 18 heißt es, dass Gott dem König Macht verleiht, ihn den Umgang mit Waffen lehrt, ihm seinen Geist gibt und ihm die Kraft verleiht, seine Aufgabe, Gerechtigkeit zu schaffen, zu erfüllen. „Dein Thron, o Gott, ist ewig. Das Zepter deines Königreichs ist ein Zepter der Gerechtigkeit.“

Du liebst das Recht und hasst das Böse. Darum sieht Gott, dein Gott, dass der König angesprochen wird. Gott, dein Gott, hat dich mit Freudenöl gesalbt und dich über deine Gefährten erhoben.

Dies ist das königliche Ideal. Niemand im alten Israel erfüllte dieses Ideal vollkommen, doch Jesus wird es erfüllen. Der Punkt ist: Gerechtigkeit wird eindeutig mit dem König in Verbindung gebracht, denn der König ist für die Gerechtigkeit verantwortlich.

Und wir können auch Psalm 72 aufschlagen, der, wie die Überschrift besagt, entweder von Salomon oder für ihn geschrieben wurde, den Nachfolger Davids. O Gott, gib dem König die Fähigkeit, gerechte Entscheidungen zu treffen. Salomon selbst betete darum.

Gib dem Königssohn die Fähigkeit, gerechte Entscheidungen zu treffen, dann wird er dein Volk gerecht richten und deine Unterdrückten gerecht behandeln. Die Berge werden dem Volk Frieden verkünden und die Hügel Gerechtigkeit verkünden. Er wird die Unterdrückten vor dem Volk verteidigen.

Er wird die Kinder der Armen befreien und den Unterdrücker vernichten. Das ist die Aufgabe des Königs. Übrigens ist diese Aufgabe nicht auf Israel beschränkt.

Man sieht es überall im Alten Orient. In einem phönizischen Text, in einem ugaritischen Text aus dem Alten Orient, bezeichnen Könige ihre Herrschaft manchmal als Gerechtigkeit. Es ist, als wären diese Wörter austauschbar.

Sie bedeuten nicht dasselbe, können aber synonym verwendet werden, denn die Herrschaft des Königs ist ideal; die Herrschaft des Königs soll von Gerechtigkeit geprägt sein, daher kann er seine Herrschaft als „meine Gerechtigkeit“ bezeichnen. Und sie berichten sogar ihren Göttern: „Hey, ich habe Gerechtigkeit geschaffen“, weil der Gott das von ihnen erwartet. Besonders in Mesopotamien ist Schamasch, der Sonnengott , für die Gerechtigkeit verantwortlich.

Denn er hilft den Armen, die um Hilfe rufen, und den Unterdrückten, die keinen Beistand haben. Er erbarmt sich der Armen und Bedürftigen und rettet den Bedürftigen das Leben.

Er wird sie vor Schaden und Gewalt schützen. Ihr Leben wird ihm wichtig sein. Ich hoffe, ich konnte Sie davon überzeugen, dass die Schaffung von Gerechtigkeit eine königliche Verantwortung ist.

Und wir sehen sogar, dass David dies bis zu einem gewissen Grad tut. Natürlich hat David in seinem Leben einige ziemlich ungerechte Taten begangen, die Uria betrafen. Aber in 2. Samuel 8, Vers 15, bevor all dies geschah, herrschte David über ganz Israel.

Er garantierte seinem ganzen Volk Gerechtigkeit. Und der hebräische Text spricht tatsächlich von Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit für sein ganzes Volk. Zu diesem Zeitpunkt war David also sehr um Gerechtigkeit besorgt.

Erinnern Sie sich an Absaloms Rebellion gegen seinen Vater. Absalom ist der Meinung, David habe nicht für Gerechtigkeit gesorgt, weil seine Schwester von Amnon, ihrem Halbbruder, vergewaltigt wurde und David nichts unternahm. Er war wütend auf Amnon, unternahm aber nichts.

Und so nahm Absalom die Sache selbst in die Hand und ermordete seinen Halbbruder um seiner Schwester Tamar willen. Später, als er aus dem Exil zurückgebracht wurde, erlaubte David ihm die Rückkehr und er buhlte um die Gunst der Israeliten. Und er stand vor der Stadt und sagte: „ Wenn ich König wäre, würde ich euch Gerechtigkeit widerfahren lassen .“

Der Punkt ist: Wenn man von Gerechtigkeit in dem Ausmaß liest, wie wir es hier in diesem ersten Dienerlied lesen, denken viele Leute, der Diener sei nur ein Prophet. Propheten war Gerechtigkeit ein Anliegen, sie förderten und befürworteten sie und forderten Könige auf, Gerechtigkeit zu schaffen. Aber Propheten machten die Nation nicht gerecht.

Sie haben es gefördert. Die Verantwortung dafür lag beim König. Und so haben wir es hier mit einem König zu tun.

Der Diener ist ein König. Und er wird mehr sein als das. Der Diener wird viele Rollen übernehmen, und ich sehe in der Literatur, dass manchmal eine Rolle gegen die andere ausgespielt wird.

Nein, der Diener ist ein Prophet. Nein, er ist ein König. Der Diener ist ein neuer Moses.

Er ist ein Prophet. Ganz sicher ist er das, und wir werden das in Kapitel 49 sehen, aber das ist noch nicht alles. Warum kann er nicht beides sein, König und Prophet, vielleicht sogar ein bisschen Priester , wenn wir zu Jesaja 53 kommen? Der vielleicht wichtigste Text, weil er in Jesaja steht, ist Kapitel 11, wo wir ein Bild des zukünftigen idealen davidischen Königs sehen, und ich werde ihn nur schnell durchlesen, und ich denke, Sie werden sehen, dass, wer auch immer das ist, er sehr wohl der Diener im ersten Dienerlied sein könnte, und ich denke, man soll im Buch Jesaja die Punkte auf diese Weise verbinden.

ein Spross wachsen. Jesse, Davids Vater. Wir bekommen einen neuen David.

Aus seinen Wurzeln wird eine Knospe sprießen. Der Geist des Herrn wird auf ihm ruhen. Der Geist des Herrn im ersten Dienerlied wird über ihn kommen.

Ein Geist, der außergewöhnliche Weisheit verleiht. Ein Geist, der die Fähigkeit verleiht, Pläne auszuführen. Ein Geist, der absolute Loyalität gegenüber dem Herrn hervorbringt.

Ich lese übrigens die Net Bible, und zwar, weil die Übersetzung, die ich lese, meine eigene ist. Ich fühle mich mit meiner Übersetzung also einigermaßen wohl. Wie Sie aber später sehen werden, ist das schon eine Weile her, und es gibt Stellen, an denen ich sie jetzt ändern würde. Ich habe meine Meinung zu ein paar Kleinigkeiten geändert. Wie dem auch sei, weiter geht’s.

Er wird Freude daran haben, dem Herrn zu gehorchen. Er wird nicht nach dem bloßen Anschein urteilen oder Entscheidungen auf der Grundlage von Hörensagen treffen. Er wird die Armen gerecht behandeln und für die Unterdrückten der Erde die richtigen Entscheidungen treffen.

Er wird die Erde mit der Rute seines Mundes schlagen und die Gottlosen hinrichten lassen. Hier ist also ein König, der Gerechtigkeit schaffen wird. Gerechtigkeit wird wie ein Gürtel um seine Hüften sein.

Integrität wird wie ein Gürtel um seine Hüften sein, und dann kommen wir zum nächsten Abschnitt, den Versen 6 bis 8. Hier werden alle Raubtiere mit den Tieren, die sie normalerweise töten und fressen, Frieden schließen. So leben der Wolf und das Lamm, der Leopard und das junge Ziegenböckchen, der Ochse und der junge Löwe, und ein kleines Kind führt sie an. Die Kuh und der Bär werden zusammen grasen.

Ihre Jungen werden zusammen liegen. Der Löwe wird wie ein Ochse Stroh fressen, falls Sie sich fragen , was der Löwe fressen würde. Eine radikale Transformation.

Und ein Baby wird mit einer Giftschlange spielen. Es wird eine Schlange als Haustier haben, die, wie ich vermute, einst giftig und feindselig war. Und so werden sie auf meinem gesamten königlichen Berg niemanden mehr verletzen oder zerstören, denn es wird eine allgemeine Unterwerfung unter die Souveränität des Herrn geben, so wie das Wasser das Meer vollständig bedeckt.

Und ich würde sagen, dass es bei der Sache mit den Tieren um das Tierreich geht, um die Transformation des Tierreichs. Früher dachte ich, das sei nur metaphorisch gemeint. Das tue ich nicht mehr. Ich denke, es wird eine buchstäbliche Transformation sein, die widerspiegelt, was in der menschlichen Gesellschaft geschieht.

Der König wird Gerechtigkeit, Fairness und Frieden bringen. Es wird keine Konflikte mehr geben, die die gefallene Welt charakterisieren. Und diese werden sich im Tierreich widerspiegeln.

Der Grund für diese Ansicht liegt darin, dass der Herr Hiob in Hiob 38 und 39 Lektionen aus dem Tierreich erteilt, weil das Tierreich einen größeren geistlichen Konflikt zwischen dem Herrn und dem Widersacher widerspiegelt, der bereits früher im Buch vorgestellt wurde. Wenn ich also Jesaja 42, Verse eins bis vier lese, verbinde ich es mit diesen anderen Texten, insbesondere mit dem in Jesaja. Wenn ich frage: „Okay, wer würde für Gerechtigkeit sorgen?“, würde ich als Erstes sagen: Es muss ein König sein.“

Wir sprechen hier vom alten Nahen Osten. Es muss einen König geben. Und nun zu Jesaja: Gibt es irgendetwas, worauf Jesaja in dieser Passage anspielen könnte? Ja, Kapitel 11.

Er wird also ein Verfechter der Gerechtigkeit sein, was bedeutet, dass er ein König sein wird. Zugegeben, in diesem Abschnitt wird nicht von ihm gesprochen, es wird nicht gesagt, dass er ein König ist. Aber was wir aus der Sprachforschung gelernt haben – und das nennen wir Relevanztheorie – ist, dass es viele Situationen gibt, in denen wir sprechen und Dinge impliziert werden.

Und wir müssen diese nicht speziell erwähnen. Und deshalb ist es so wichtig, mit der Kultur der antiken Welt vertraut zu sein, wenn wir die Bibel lesen. Das können wir nicht perfekt machen.

Wir haben unsere Grenzen. Aber glücklicherweise haben wir durch die Archäologie Zugang zu einer Menge Material, das uns hilft zu verstehen, was vor sich geht. Daher würde ich argumentieren: Wenn jemand fragt: „Wie kommt es, dass David im ersten Gottesknechtslied nicht ausdrücklich erwähnt wird? Und warum wird er nicht als König bezeichnet?“, würde ich sagen, das antike Publikum braucht das nicht.

Sie würden es allein aufgrund der Funktionsweise ihrer Kultur verstehen. Und auch aufgrund dessen, was Jesaja zuvor gesagt hat, werden sie die Zusammenhänge verstehen. Das muss nicht extra gesagt werden.

Und Jesaja wird dem Diener auch eine umfassendere Rolle zuweisen als nur die des Verfechters der Gerechtigkeit als König. Er wird ein neuer Moses sein. Er wird auch eine prophetische Figur sein.

Wenn man also zu sehr ins Detail geht, könnte die Darstellung etwas einseitig werden und einige andere Aspekte des Bildes übersehen. Ich würde jedoch behaupten, er ist ein König, genauer gesagt, er ist der davidische König. Und als Jesus kommt, erfüllt er Jesaja 11 und auch Jesaja 42, denn er ist der ideale davidische König.

Lesen wir weiter in diesem Gottesknechtslied. In Vers 5 sagt der wahre Gott, der Herr, Folgendes. Er, der den Himmel schuf und ausbreitete.

Derjenige, der die Erde und alles, was auf ihr lebt, geformt hat. Derjenige, der den Menschen auf ihr den Atem gibt und denen, die auf ihr leben, Leben. Der Herr betont also erneut, als er zu seinem verbannten Volk spricht, das in altorientalischen Begriffen denkt, dass Götter an einen Ort gebunden sind usw.

Der Herr erinnert sie daran: „Nein, nein, ich erwarte von euch, dass ihr Monotheisten seid. Ich bin der wahre Gott.“ Der Artikel steht hier über dem Wort für Gott: „ ha'el“ , „der Gott“.

Und ich denke, es soll in diesem Fall spezifisch sein und ihn von anderen abheben. Und er hat die Welt erschaffen. Er hat die Erde geformt, und er ist derjenige, der allen Menschen das Leben gibt.

Wenn wir also davon sprechen, dass der Herr durch seinen Diener Gerechtigkeit unter allen Völkern schafft, dann hat er die Autorität dazu, denn er hat alle Völker und die Welt erschaffen, und er hat die Autorität dazu, und er erinnert sie an diese Tatsache. Und dann sagt er zu dem Diener: „Ich, der Herr, beauftrage dich offiziell.“ Wörtlich: „Ich rufe dich in Gerechtigkeit“, was meiner Meinung nach bedeutet, dass ich dich zum Zweck der Gerechtigkeit rufe.

Ich ergreife deine Hand. Ich beschütze dich und mache dich – so habe ich es übersetzt – zu einem Bundesvermittler für die Menschen und zu einem Licht für die Nationen. Wörtlich ist es einfach nur ein Bund.

Ich werde mit dir einen Bund für das Volk schließen. Wie kann eine Person ein Bund sein? Ein Bund ist ein Vertrag oder eine Vereinbarung. Wir haben Metonymie am Werk, und Metonymie bedeutet oft Ursache-Wirkungs-Beziehungen.

Und so wird dieser Diener einen Bund vermitteln. Er tritt zwischen Gott und den Menschen und wird ein Bundesvermittler sein. Der Bundesvermittler wird daher nur als Bund bezeichnet, weil der Bund das Ergebnis seiner Arbeit als Vermittler ist.

Und das ist nicht nur bei mir so. Es gibt auch andere Wissenschaftler, die so argumentieren. Golden Gay argumentiert in seinem jüngsten Kommentar so.

Deshalb mache ich dich zum Bundesvermittler für die Menschen. Dieser Diener wird, indem er Gerechtigkeit schafft, einen Bund zwischen Gott und den Menschen vermitteln und ein Licht für die Völker sein. Licht wird hier als Erlösung gebraucht.

In Kapitel 49 werden wir feststellen, dass die gleiche Sprache verwendet wird und mit Gottes Erlösung und Rettung in Verbindung gebracht wird. In Jesaja 51,3 und 4 wird Licht mit Rettung in Verbindung gebracht. Die große Frage ist also: Wer sind die Menschen? Und ich habe meine Meinung dazu geändert.

Und wenn Sie die Kommentare lesen, werden Sie feststellen, dass es eine Trennung gibt. Betrachten wir also den unmittelbaren Kontext dieses Psalms: „Volk“ ist „om“, „eine Rasse“ ist „om“, „Bund des Volkes“, was meiner Meinung nach „Bund mit dem Volk“, „Bundvermittler für das Volk“, „Bund mit dem Volk“ bedeutet. Dieses Wort wurde gerade in Vers 5 verwendet und zwar für die gesamte Menschheit.

In den vorherigen Versen lag der Fokus auf den Nationen. Wir werden Gerechtigkeit unter den Nationen schaffen, und der Herr ist derjenige, der allen Menschen Atem gibt. Daher neige ich zunächst dazu zu sagen: Wenn es hier in Vers 6 wiederholt wird, könnten es durchaus alle Menschen in den Nationen sein.

Und dann in der Parallellinie: Licht für die Nationen. Es muss nicht unbedingt ein Synonym sein, aber es könnte durchaus ungefähr ein Synonym sein. Wir haben Völker und Nationen.

Und das ist meine heutige Ansicht. Meine frühere Position ist, dass wenn man dieses Lied im Licht von Kapitel 49 betrachtet – und es gibt dort viele Parallelen, wenn es um den Bundesvermittler für das Volk geht – der Kontext etwas anders ist. Er wird immer noch ein Licht für die Nationen sein .

Der Kontext ist etwas anders, und es geht eindeutig um Israel. Es ist der verbannte Jakob, mit dem Gott seinen Bund schließen wird. Und wie Sie wissen, geht es in Jesaja auch an anderer Stelle um diesen zukünftigen Bund, und zwar immer mit Israel.

Es geht nicht um die Nationen . Es gibt also gute Argumente für beide Seiten, aber ich bin zu dem Schluss gekommen, dass es hier um einen tatsächlichen Bund geht, den Gott mit der Menschheit schließen wird. Dieser Bund wird umfassender sein als nur Israel. In Kapitel 49, nachdem er darüber gesprochen und sich immer noch auf das Licht für die Nationen bezogen hat, konzentriert er sich etwas mehr auf Jakob und Israel und sagt : „Übrigens, ich werde meinen Bund mit euch erneuern, den neuen Bund, der den mosaischen Bund ersetzt.“

Es gibt also eine Verschiebung, eine Bewegung. Ich werde daher nicht 49 auf 42 übertragen, obwohl ich denke, dass der unmittelbare Kontext von 42 für einen landesweiteren Bund spricht. Er öffnet weiterhin die Augen und befreit Gefangene aus Kerkern, diejenigen, die in der Dunkelheit leben, aus Gefängnissen. Er ist sich bewusst, dass er Mörder nicht freilässt und so weiter.

In der Antike wurden solche Menschen wahrscheinlich nicht eingesperrt. Sie wurden hingerichtet. Wir sprechen hier also von unterdrückten Menschen, Schuldnern und dergleichen, unterdrückten Menschen, die ihre Freilassung verdient haben, weil sie zu Unrecht inhaftiert wurden.

Sie sind blind, weil sie in diesen dunklen Verliesen waren, und wenn man lange Zeit an einem dunklen Ort ist, fühlt es sich an, als wäre man blind. Das ist also eine Metapher für Erlösung, die wir auch anderswo sehen. Und dann schließt er: „ Ich bin der Herr, das ist mein Name .“

Ich will meinen Ruhm keinem anderen geben, noch den Ruhm den Götzen zuteil werden lassen. Siehe, meine früheren Prophezeiungen sind eingetroffen, die früheren Dinge. Nun verkünde ich Neues.

Und ich denke, in diesem Abschnitt des Jesajabuchs, mit vielleicht einer Ausnahme, wenn er von früheren Vorhersagen spricht, geht es um den Exodus. Der Herr kündigte den Exodus im Voraus an und ließ ihn dann geschehen. Und jetzt kommt er, und tatsächlich wird ein neuer Exodus Teil seiner Ankündigung sein. Er kündigt neue Ereignisse an, und sie werden eintreten.

Er hat eine Erfolgsbilanz. Und manchmal fordert er in den Reden in diesem Abschnitt die heidnischen Götter heraus: „Wo ist deine Erfolgsbilanz? Gib mir einen Beweis, dass du Dinge weit im Voraus ankündigen und geschehen lassen kannst. Bevor sie eintreten, werde ich sie dir offenbaren.“

In diesem Abschnitt ist es dem Herrn sehr wichtig, dass er bekommt, was ihm zusteht, und genau das wird er durch den Diener tun. Das trägt tatsächlich zur Erkenntnis bei, dass er der einzig wahre Gott ist, der die Geschichte kontrolliert. Die nächsten Verse habe ich nicht eingefügt. Sie werden manchmal in das Lied aufgenommen.

Ich werde sie lesen, weil ich sie für bedeutsam halte. Singt dem Herrn ein brandneues Lied. Lobt ihn vom Horizont der Erde.

Ihr, die ihr zum Meer hinabfahrt, und alles, was darin lebt, ihr Küstenländer und die darin wohnen! Die Wüste und ihre Städte sollen jubeln, die Städte, in denen die Nomaden von Kadar wohnen. Die Bewohner von Selah sollen jubeln. Sie sollen laut von den Berggipfeln her jubeln.

Sie sollen dem Herrn die Ehre erweisen, die er verdient. Sie sollen seine Taten in den Küstenländern preisen. Seht, die Betonung liegt auf den Nationen.

Es betrifft alle Menschen. Und dies ist die angemessene Reaktion auf das, was der Herr durch den Diener für sie tun wird. Er wird ihnen Gerechtigkeit verschaffen.

Der Diener ist also ein Bundesvermittler für die Menschen, und ich denke, hier geht es um die Menschen auf der Erde. In Kapitel 49 wird der Begriff noch weiter eingegrenzt. Er ist ein Licht für die Nationen, das ihnen Erlösung bringen wird .

Er wird blinde Augen öffnen. Es gibt andere Passagen im Alten Testament, in denen das Öffnen blinder Augen bedeutet, jemandem die gerechte Behandlung zukommen zu lassen, ihn zu erlösen und zu befreien. Viele, viele Psalmen sprechen davon.

In gewisser Weise ist diese Idee des Lichts für die Nationen nicht einzigartig . Wir sehen sie tatsächlich bei mesopotamischen Königen. Es ist eine königliche Symbolik in der Kultur.

So wurde beispielsweise Tiglatpileser III. als das Licht der Menschheit, als das Licht aller Menschen bezeichnet. Asarhaddon war das Licht der Welt. Die assyrischen Könige sahen sich selbst in dieser Weise.

Sie waren Verfechter der Gerechtigkeit , dachten sie. Sie waren Verfechter der Gerechtigkeit und versuchten, den Armen zu helfen. In dieser Hinsicht waren sie ein Lichtblick. Natürlich mag es sich dabei nur um Geschwätz und übertriebene Übertreibungen handeln, aber es ist etwas, das in unserer Kultur verankert ist.

Die Frage ist nun: Wie bringt der Diener den Nationen Befreiung? Nun, er wird Gerechtigkeit schaffen, und das wird sich sicherlich positiv auf die Unterdrückten in den Nationen auswirken. Aber ich denke, wir müssen dies im Lichte dessen betrachten , was bereits in Jesaja gesagt wurde. Ich habe es folgendermaßen erklärt: Zuvor in diesem Abschnitt Jesajas beschreibt der Prophet die Nationen als Götzenanbeter. Obwohl Gott, der Herr, alle Menschen erschaffen hat, erweisen sie ihm nicht die Ehre, die er verdient und verlangt. Und genau das geschieht hier in Jesaja 42.

Er hat sie alle erschaffen, aber sie geben ihm nicht, was ihnen gebührt. Wenn sie sehen, was er durch den Diener bewirkt, werden sie bereit sein, ihn als den einzig wahren Gott anzubeten. Jesus führt uns in vielerlei Hinsicht zurück zum einzig wahren Gott und zur wahren Anbetung.

Er rettet uns nicht nur vor der Hölle. Er stellt Gottes Ideal für sein Volk wieder her, und so stehen alle Nationen in einem Bund mit Gott, ob sie es wissen oder nicht. In Genesis 9 schloss Gott einen Bund mit Noah und seinen Söhnen. Er beauftragte sie, fruchtbar zu sein und die Erde zu bevölkern, ermahnte sie, das Bild Gottes in ihren Mitmenschen zu respektieren, und versprach, dass er erneut alles Leben vernichten würde, aber nicht alles Leben, wie er es durch die Sintflut getan hatte.

Doch die Nationen der Erde haben diesen ewigen Bund, dieses Burrito-Lamm mit Gott, gebrochen, indem sie die Erde durch menschliches Blutvergießen verunreinigten. Das steht in Jesaja 24 und 26. Sehen Sie? Es gab also bereits einen gebrochenen Bund in Jesaja, bevor wir zu diesem ersten Lied kommen.

Aus diesem Grund sind die Nationen gemäß Jesaja 24 und 26 zur Vernichtung bestimmt. Doch Gott warnt sie, sich an ihn zu wenden, um Erlösung zu finden. Dies geschieht in Jesaja 45,22.

Der Herr ruft die Völker auf, zu ihm zurückzukehren und vor dem Tag des Gerichts, an dem alle Feinde Gottes besiegt vor ihm kapitulieren werden, Erlösung zu suchen. So steht es in Kapitel 45. Wer Gottes Barmherzigkeit demütig annimmt, wird an seinem Reich des Friedens und der Gerechtigkeit teilhaben, wie es in Jesaja 2 beschrieben wird. Die Völker werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Speere zu Winzermessern umschmieden, und es wird Frieden herrschen.

Sie werden nach Jerusalem kommen und den König bitten, ihre Meinungsverschiedenheiten zu schlichten. Sie werden ihn als ihren Bundesherrn, als ihren König anerkennen. Diese Vision wird auch in Jesaja 19 angedeutet, einer weniger bekannten Passage, in der es darum geht, wie Assyrien und Ägypten, die Großmächte in Judas Zeit, die verfeindet waren, eines Tages miteinander auskommen werden.

Es wird eine Straße geben, die von einer Nation zur anderen führt, und sie werden zusammen mit Gottes Volk, dem Bundesvolk Israel, den Herrn Hand in Hand anbeten, und der Herr sagt: „Sie alle werden mein Volk sein.“ Also wird er einen neuen Bund mit ihnen schließen. Wie das erste Knechtslied deutlich macht, ist es der Knecht, der als Gottes Vermittler einen neuen Bund zwischen Gott und der Menschheit herstellt und den Reumütigen unter den Nationen das Licht der Erlösung bringt.

Und das vierte Dienerlied erklärt, wie Gott das tun kann , wie er Sünder versöhnen kann , aber das heben wir uns für später auf. Genau darauf zielt das erste Dienerlied ab. Ich möchte über die messianische Dimension sprechen, aber genau hier ist ein guter Zeitpunkt, um eine Pause einzulegen.

Und ich denke, wir werden das in unserer nächsten Vorlesung tun.   
  
Hier ist Dr. Robert Chisholm in seiner Vorlesung über Jesajas Gottesknechtslieder. Dies ist Sitzung 1, Der Knecht des Herrn, Verfechter der Gerechtigkeit und Bundesvermittler, Teil A, Jesaja 42,1-9.